Ein spannendes Projekt, das international beachtet wird: Dr. Jochen Wolf (m.) von der Uni Uppsala in Schweden mit Christen Bossu aus Amerika (l.) und Doktorand Yelmer Poelstra aus Holland. Sie untersuchen junge Krähen, beringen sie oder verpassen ihnen Flügelmarken.

Fotos: Wolfgang Wittchen

Auf der Spur der Krähen

Neschwitz / Njeswačidło

Forscher aus aller Welt untersuchen Vögel und entdecken dabei Überraschendes in der Vogelschutzwarte.

Von Kerstin Fiedler

Ein letzter prüfender Blick, dann darf die Krähe wieder ins Nest. Jochen Wolf von der Universität Uppsala in Schweden sowie seine beiden Begleiter Christen Bossu aus Amerika und Yelmer Poelstra aus Holland haben vorher Blut entnommen, die Flügellänge gemessen und eine Flügelmarke angelegt. Auf der sind große Zahlen zu sehen, sodass sie von Weitem gut erkennbar sind. Hier ist es die 06.

Um zu verstehen, welche Prozesse genetisch bei Nebel- und Rabenkrähen ablaufen, gibt es ein Gemeinschaftsprojekt der Universität Uppsala, dem Max-Planck-Institut für Ornithologie Radolfzell und dem Förderverein Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz. Bereits vor zehn Jahren hatte sich der Leiter des Fördervereins, Dr. Winfried Nachtigall, mit Krähen beschäftigt. „Für uns sind vor allem der Brutbestand und die Verteilung der Vögel interessant", sagt Nachtigall. Ergänzend kommen nun die Untersuchungen der Wissenschaftler von der schwedischen Universität dazu. „Uns geht es bei den Untersuchungen um das Lesen von Erbgut. Dabei werden die Ergebnisse durchforstet, um zu sehen, was die Tiere unterscheidet", sagt Jochen Wolf. Der gebürtige Bayer ist vor vier Jahren mit seiner Familie nach Uppsala gegangen. „Es ist nun mal eines der führenden Evolutionszentren", sagt Wolf. Aus den geplanten zwei Jahren sind vier geworden. Die Familie fühlt sich wohl in Schweden. Seine Frau ist Lehrerin für Deutsch, Englisch und Spanisch. Auch den drei Kindern gefällt das Leben dort. „Mal sehen, wie es weitergeht", sagt er optimistisch.

Dann sichert Jochen Wolf das Seil, an dem Winfried Nachtigall vom Baum herabkommt. Nahe dem Schlosseingang in Neschwitz soll ein Nest untersucht werden, in dem bis zur vorigen Woche immer die Altvögel vor Ort waren. Doch die Überraschung ist groß: Es gibt keine Jungtiere mehr. „Die Ursache kann verschieden sein. Ich vermute, dass andere Krähen oder Raubvögel die Jungen aus dem Nest gezupft haben", sagt Winfried Nachtigall. Bis gestern haben die beiden Männer rund 50 Bäume bestiegen, auf denen sie Nachwuchs in den Nestern vermuteten. Nur bei zehn waren sie wirklich erfolgreich. „Das widerlegt die landläufige Ansicht, dass es Unmengen Krähen gibt. Und die, über die die Menschen in Städten schimpfen, sind ja nicht die, die wir hier vor Ort untersuchen. Dort sind es die Saatkrähen, die aber auch zahlenmäßig nicht so häufig vorkommen. Es scheint nur so", sagt Nachtigall.

Für den Erbgut-Forscher Wolf ist es im Gebiet um Neschwitz spannend. „Hier kommen noch viele Kreuzungen von grauen und schwarzen Krähen vor. Richtung Dresden sind viele gescheckte Vögel zu beobachten", sagt er. In anderen Ländern hat er entdeckt, dass sich eher grau mit grau und schwarz mit schwarz paart. „Farbgene sind also ganz entscheidend", sagt der sympathische Wissenschaftler.

In dem nächsten Nest hinter Luppa in einem Waldstück am Feld ist das Nest sogar mit drei Jungtieren besetzt. Auch dieses Mal steigt Winfried Nachtigall mit den Steigeisen nach oben. Die Jungtiere kommen in einen Baumwollbeutel und werden am Seil nach unten gelassen. Dort erwarten die anderen die Vögel. Die Jungtiere sind etwas verschreckt, halten aber doch still. „Das wird erst anders, wenn sie flügge werden", sagt Jochen Wolf. Erhalten hier die drei Vögel Flügelmarken, werden andere Krähen beringt. Zusätzlich gibt es auch einige Sender vom Max-Planck-Institut.

Über das Leben der Krähen gibt es noch nicht so viele Erkenntnisse, sagt Jochen Wolf. Deshalb sei es gut, wenn auch die Bevölkerung für diese Vögel Verständnis hätte. „Wir würden uns freuen, wenn die Leute sich bei uns melden, wenn sie Krähen beobachten und vielleicht die Flügelmarken erkennen", sagt Winfried Nachtigall.

Winfried Nachtigall vom Förderverein sächsische Vogelschutzwarte holt aus einer Eiche bei Luppa drei Jungtiere.

Das kann dann in die Untersuchungen mit aufgenommen werden.

Das Nest in Luppa war das letzte, in denen Jungtiere vermutet wurden. Die nächsten Tage geht es auch wieder hoch hinaus in die Bäume. Mit dem Unterschied, dass völlig offen ist, ob es dort Jungtiere gibt.

web web www.vogelschutzwarte-neschwitz.de